

Ziel aus den Augen verliert. Die deutsche Arbeiterklasse benötigte eine Partei, die, ausgerüstet mit der marxistischen Lehre von Klassen und vom Klassenkampf, in der Lage ist, eine Strategie und Taktik auszuarbeiten, die die Arbeiterklasse befähigt, die Volksmassen in den Kampf gegen die Kriegstreiber und Ausbeuter zu führen, den Sieg über die Feinde der Nation zu erringen und die wirkliche Demokratie, die Diktatur des Proletariats, die Herrschaft des Volkes in Deutschland zu erringen.

Für diese Partei kämpfte Wilhelm Pieck ebenso wie Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg.

Wie lächerlich und verlogen wirkt da das Gefasel der westdeutschen Pseudohistoriker, die, der Forderung der Atomstrategen Franz Josef Strauß' auf der letzten Bundestagssitzung folgend, heute sich anschicken, die Geschichte des Kommunismus zu fälschen und ausgerechnet die Mitkämpferin Wilhelm Piecks — Rosa Luxemburg — in eine Gegnerin der KDP umfälschen wollen. Die Wahrheit aber ist, daß kein anderer als Rosa Luxemburg — der Adler der Revolution, wie Lenin sie nannte — es war, die in Erkenntnis der verhängnisvollen Folgen der sozialdemokratischen Politik besonders in den Tagen der Novemberrevolution auf dem Gründungsparteitag der KPD am 31. Dezember 1918 ausrief: „Wir sind wieder bei Marx!“

Mögen die Feinde des Volkes und ihre geistigen Handlanger angesichts der Siege und des Einflusses der Ideen des Kommunismus in der Welt und in Deutschland sich heiser schreien — die geschichtliche Wahrheit ist in den Worten Wilhelm Piecks, des Mitbegründers der KPD, enthalten, die er zum 35. Jahrestag ihrer Entstehung rückblickend schrieb: „Mit der KPD wurde am 31. Dezember 1918 die erste und einzige wirklich antiimperialistische und antimilitaristische und darum auch wahrhaft nationale Partei in Deutschland gegründet. Eine solche Partei konnte die Kommunistische Partei Deutschlands aber nur sein, weil sie von ihrer Geburtsstunde an die revolutionäre Partei der Arbeiterklasse, die Partei des Marxismus-Leninismus und der Freundschaft mit der Sowjetunion war.“

Die ganze Arbeiterklasse zu gewinnen, die vom deutschen Imperialismus angestrebte und vollzogene unselige Spaltung der deutschen Arbeiterbewegung zu überwinden und so das drohende Unheil der Nation, Faschismus und Krieg, zu verbannen, das war das Ziel der KPD, das war der Lebensinhalt ihrer Führer — dem galt der unermüdliche und selbstlose Kampf Ernst Thälmanns, Walter Ulbrichts, Wilhelm Piecks. „Morgen die Einheit unseres Kampfes — und geschlagen werden alle unsere Feinde!“ rief Wilhelm Pieck am 10. Februar 1933 den Berliner Arbeitern am Grabe dreier von den Faschisten ermordeter Reichsbannerkameraden zu.

## Glühender Kämpfer gegen Faschismus und Krieg

Der Ruf Wilhelm Piecks, der Ruf der KPD zur Einheit in dieser Stunde der äußersten Gefahr, entsprach den Wünschen und der Sehnsucht der klassenbewußten Arbeiter! Noch war die Möglichkeit gegeben, den faschistischen Angriff auf das deutsche Volk erfolgreich abzuwehren. Aber geblendet vom Ungeist des Antikommunismus, erkannte die damalige Führung der SPD nicht die Gefahren, die Deutschland und der Welt vom deutschen Faschismus drohten. Der Ruf der KPD, der Ruf Wilhelm Piecks zur Einheit der Aktion wurde überhört. Wieder gelang es dem deutschen Imperialismus, die Spaltung der Arbeiterklasse aufrechtzuerhalten und so die Arbeiterklasse, das Volk, zu schlagen. Das faschistische Verhängnis nahm seinen Lauf.

Aber die KPD, die deutschen Kommunisten und viele Sozialdemokraten und andere Antifaschisten gaben nie auf. Ernst Thälmann fiel in Henkerhände. Wilhelm Pieck, der erfahrene Klassenkämpfer und Vertrauensmann der deutschen Kommunisten, trat an seine Stelle. Gemeinsam mit Walter Ulbricht leitete er den antifaschistischen Kampf, rang er um die Herzen und Hirne der sozialdemokratischen, der christlichen Arbeiter, um ihren Willen zum